

# **Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen**

**Hauser, Alois**

**Wien, 1884**

Die Thurmabuten.

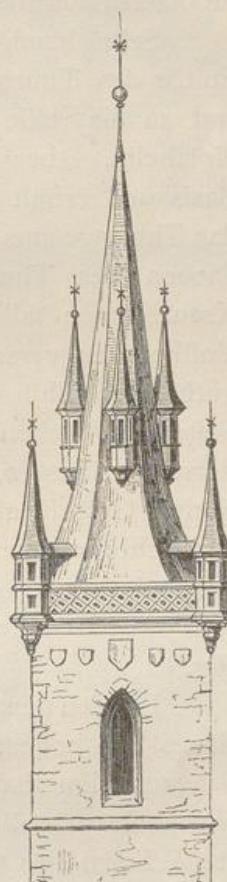
---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-88963](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-88963)

einem Giebel abgeschlossen wird. Darüber folgt dann der hochansteigende Helm oder »Riese«, der in eine Kreuzblume endet und an den Kanten mit Krabben besetzt ist. Zuweilen ist die Fiale durchbrochen und als Baldachin über freistehenden Säulchen gebildet. Durch Gruppierung mehrerer Fialen in verschiedener Stellung und Höhe entstehen reiche Partien bekrönender Thürmchen, welche an den verschiedensten Orten des Baues Verwendung finden.

Die höchste Vollendung und den letzten Abschluss erreicht das Aeussere der gothischen Kirchen durch die Ausführung der schlank in die Höhe schiessenden Thurmbauten. War schon im Inneren der Kirchen der Ausdruck des Aufstrebenden zur vollen Geltung gekommen, so sollte dies noch mehr und bis zur äussersten Consequenz des ganzen Bausystemes bei den Thürmen der Fall sein. Der romanische Thurm erhob sich gleichmässig prismatisch und in einzelne Etagen getheilt bis zu dem bekrönenden Helme. Er wirkt noch als schwere, wenig durchbrochene und wenig gegliederte Masse. Ihm zunächst stehen die französisch-gothischen Thürme, welche sogar in den seltensten Fällen mit Spitzhelmen versehen wurden. Bei den deutschen Thürmen macht sich das Bestreben geltend, dieselben so leicht als möglich erscheinen zu lassen. Schon die Hauptform gestaltet sich demnach wesentlich von der der früheren verschieden. Der Thurm erhebt sich auf quadratischer Basis durch mehrere Etagen, geht dann in die Form des achteckigen Prismas über und endet mit einer steil ansteigenden Pyramide. (Siehe Fig. 76.) Die Wandflächen werden vollständig durchbrochen, ebenso der Helm des Thürmes. Sein constructives Gerüste wird namentlich wieder auf einzelne Pfeiler mit vorgelegten Strebepfeilern an den Ecken und auf die Etagengewölbe des Inneren reducirt, der Uebergang vom Quadrat ins Achteck durch Fialenpartien, welche auf den abgeschrägten Ecken aufsetzen, vermittelt. Ausserdem macht sich bei den reicherem Thürmen der ganze Apparat von Stab- und Masswerk, Wimpergen, Giebeln, Fialen, Baldachinen, Krabben und Kreuzblumen geltend und gewährt hierdurch diesen

Fig. 102.

Gothischer Thurm  
mit Holzhelm.

Theilen des Bauwerkes den denkbar leichtesten Ausdruck, es tritt in dieser Ausbildung der deutsch-gothischen Thürme die vollste Ueberwindung und Beherrschung der baulichen Masse selbst bis an die äusserste Consequenz der Verleugnung derselben durch die decorative Gliederung zu Tage. Zuweilen sind die Thürme ihrer ganzen Höhe nach vier- oder achteckig gebildet und bekommen in beiden Fällen achteckige Helme, zuweilen ist der Helm in Form einer durchbrochenen aus Masswerk gebildeten Kuppel in Ausführung gekommen.

Sehr häufig wurde, namentlich bei kleineren Kirchen, die Spitze des Thurmtes nicht wie oben aus Stein gebildet, sondern es trat an die Stelle des durchbrochenen Steinhelmes ein geschlossener Holzhelm. Aber auch dieser erhebt sich zumeist auf achteckiger Basis und erhält nicht selten kleinere Helme zur Seite, welche auf das Thurmgesims aufsetzen oder selbst höherliegend in die Schrägfächen des Thurmdaches einschneiden. Fig. 102. Krabben und Kreuzblumen fallen hier fort oder sie werden aus Metall gebildet. Vollkommen verschieden ihrer Lage und Form nach von den deutsch-gothischen Thürmen sind die italienisch-gothischen. Sie stehen zur Seite der Kirchen und üben demnach keinen Einfluss auf die Fäden derselben, ausserdem erheben sie sich meist durchweg auf quadratischer Grundfläche und sind oben flach abgedeckt oder mit einem undurchbrochenen viereckigen Helme bekrönt. Es macht sich hier, wie im italienisch-gothischen Bau überhaupt, die Wirkung der Flächen und Massen mehr geltend als bei dem nordischen Thurm. (Siehe Fig. 81.)

Endlich muss noch als charakteristisches Merkmal des gothischen Baues das hohe, steile Kirchendach Erwähnung finden. Ursprünglich aus klimatischen Verhältnissen hervorgegangen, trat es in volle Harmonie mit allen Theilen des Baues und hat namentlich auf die steile Form der Giebel, Wimperge u. s. w. den mächtigsten Einfluss genommen. Der First wird zuweilen mit einer aufrechtstehenden Krönung aus Metall bekleidet, der Durchschneidungspunkt des Langhauses mit dem Querbau durch ein hölzernes oder steinernes Vierungsthürmchen (Dachreiter) bezeichnet. Die grossen Dachflächen der Hallenkirchen werden an einigen Monumenten mit Giebeln maskirt, welche sich über die Langmauern der Kirche zwischen den Strebe pfeilern erheben. Die italienisch-gothischen Kirchen sind mit flachen Dächern versehen oder wie der Mailänder Dom terrassenförmig mit Steinplatten abgedeckt.